

# Veit Lennartz und sein dunkles Umfeld



Der Fall Drygalla sollte darauf aufmerksam machen, dass Linksextremisten überall in Deutschland zur Menschenjagd gegen Andersdenkende blasen – häufig im Gefolge jener „Bündnisse gegen Rechts“, die sich aus dem bekannten Mitläufer-Mob rekrutieren. Sie behaupten, sich gegen „Nazis“ zu stellen – doch allzu häufig müssen sie erst Opfer suchen, die sie sich als Nazis definieren. Da werden dann auch mal Mitglieder konservativer Parteien oder Islamkritiker attackiert. Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema? Diskussion des Für und Wider? Nein Danke, demokratische Kultur und Intelligenz müssen leider draußen bleiben.

*(Die linksbraune Gefahr in Deutschland, Teil 3)*

In Mannheim, einer Hochburg dieser Irrläufer, steht Veit Lennartz (Foto oben), verrenteter Ex-SWR-Studioleiter, gerne an der Spitze von „Mannheim gegen Rechts“-Tribunalen. Bekanntlich gehen er und seine Linksextremisten hier militant gegen Bürgerrechte vor und denunzieren, attackieren und kriminalisieren Mitbürger. Zwar hat er – typisch deutscher Pressevertreter – mit den Attackierten noch nie ein Wort gesprochen, weiß nichts über ihre Argumente, ja, er hat von ihnen überhaupt nur per Auftragsdenunziation Kenntnis. Aber ihr Vergehen lautet: öffentlich geäußerte Religionskritik, hier: Islamkritik. Oder: Mitgliedschaft in erlaubten Parteien. Oder: intelligente schriftliche Äußerungen. Folglich:

Exekution.

Diese selbst ernannten Gesinnungsrichter bieten ein Lehrstück über die faschistischen Gesinnungspogrome unter dem Label „gegen Rechts“. Auf ihrer Website unter der Regie von Anstifter Fontagnier rufen sie in Serie zu irgendwelchen „Gegenaktionen“ auf oder laden zum alljährlichen „Kongress XY“. Auf diesem tritt Lennartz dann gerne als „Moderator“ auf. Seine Rolle: Straftaten auf offener Bühne anmoderieren, ankündigen, verbreiten. Die Staatsanwaltschaft ermittelt.

Wie konnte dieser Angestellte des öffentlichen Dienstes i. R. sich in eine solch kriminelle Ecke verirren? Hat der SWR, sein Ex-Arbeitgeber und Rentenzahler, Kenntnis davon, dass einige der Unterorganisationen seines Mannheimer „Bündnisses“ vom baden-württembergischen Verfassungsschutz als verfassungsfeindlich eingestuft werden?

So gelten mindestens die Personen

- der AK Antifa Mannheim
- des Bündnisses gegen Abschiebungen Mannheim
- der Jugendantifa Mannheim/Ludwigshafen
- des JUZ “Friedrich Dürr” in Selbstverwaltung Mannheim
- der Grünen Jugend Mannheim

beim Verfassungsschutz als „Autonome“ und als „... gewaltbereite Linksextremisten, die für etwa 80-90 Prozent der linksextremistischen Gewalttaten verantwortlich sind ... Autonome Gruppen machen deutlich, dass das linksextremistische Verständnis von ‚Antifaschismus‘ ein anderes als das ‚bürgerliche‘ ist und dass Militanz nach autonomer Überzeugung weiterhin zum praktizierten ‚Antifaschismus‘ gehört. Örtliche Schwerpunkte bilden in Baden-Württemberg [u. a.] Mannheim ...“

Lennartz bekämpft also mit Hilfe von Grundgesetzfeinden verfassungstreue Bürger und will sie in Selbstjustiz von den Errungenschaften des Grundgesetzes ausschließen. Sieht er sich als Ex-Posteninhaber des Staatsfunks nicht zu Verfassungstreue

verpflichtet?

Interessant auch die „Mannheim gegen Rechts“-Untergruppierung „VVN-BdA“. Ihr widmet der Verfassungsschutz eine eigene Seite. Dieses Häuflein „unterstellt ... ganz im Geiste des orthodox-marxistischen Faschismusverständnisses einen untrennbaren Zusammenhang zwischen Faschismus und dem Kapitalismus bürgerlich-demokratischer Systeme und immer wieder eine vermeintliche Kontinuität 'faschistischer' Strukturen in der Bundesrepublik Deutschland.“ Dieser an Irrsinn grenzenden Fehleinschätzung ist nichts hinzuzufügen, vor allem da Lennartz sich zum Kongresssprecher dieses Gedankenguts macht.

Allzu viele seiner Pressekollegen in Deutschland schwimmen in diesem linksbraunen Sumpf „gegen Rechts“ mit (PI wird weiterhin berichten). Sie verhöhnen damit ihren Berufsethos und jeden demokratischen Anstand – solange sie den Mob auf ihrer Seite wissen. Was werden sie tun, wenn sich der Wind dreht?

Eine großartige journalistische Ausnahme stellt der Brandbrief der Journalistin Bettina Röhl zur Hatz auf Nadja Drygalla dar. Röhl schreibt treffend: „Wenn der Antifaschismus zum Faschismus verkommt, wird es für das Grundgesetz, für die Verfassung eng ... Wer die Vokabel Rechtsradikalismus als Joker begreift, um sich selber grenzenlose Legitimität zu attestieren, ... der missbraucht seine Medienmacht und seine politische Stellung.“

Richtig. Gefährlich werden die Lennartze unserem Land dadurch, dass sie sich mit größter Selbstverständlichkeit zu diesem Missbrauch ermächtigt sehen.